

Diese Zeitschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uh.
erbeten.

Der Saubauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift
für Stadt und Land.

N^o. 24. 24.

Mittwoch, den 11. Juni

1856.

Aus der öffentlichen Welt.

Vor allen Dingen müssen wir heute unseres Hofes gedenken; denn die Freuden, welche demselben auch in der vergangenen Woche zu Theil geworden, sind von dem ganzen Volke mit empfunden worden, mit empfunden worden in Folge des sympathischen Bandes, welches in Preußen Volk und Thron umschlingt, jenes zur Peripherie, diesen zum Centrum eines einzigen Wesens machend, das man Staat nennt. Durch dieses sympathische Band, welches in Preußen Volk und Thron wie Leib und Seele in einander verschlingt, ist der Preussische Staat ein lebendiges Wesen, in welchem alle Theile mit empfinden, was dem einen Theile begegnet. Kaiser Alexander II., welcher am 29. Mai Abends zwischen 10 und 11 Uhr hier ankam, hat uns in der Nacht vom 2. zum 3. Juni wieder verlassen, nachdem er vieler Augen und Herzen in hohem Grade erfreut. Er hat auf die Bevorzugten, die seines Gesprächs oder seiner Anrede gewürdigt worden sind, einen bezaubernden Eindruck gemacht, sowie in Allen, die ihn gesehen, ein unvergeßliches Bild zurückgelassen. Wenn diejenigen, die ihn bloß gesehen, voll Lob sind für die Stattlichkeit seiner hohen Gestalt, für die männlich schönen Züge seines Antlitzes, den Adel seiner Haltung und die Liebenswürdigkeit seines Benehmens, so können diejenigen, die in lebendiger Rede mit ihm verkehrt haben, die freundlich

ernste, herzgewinnende Guld nicht genug rühmen, welche jedes Wort des jungen Selbstherrschers auszeichnete. Möge er dem Volke, dem er von Gott zum Leiter und Lenker gegeben ist, ganz werden, wozu er demselben bestimmt ist, ein Quell geistigen Lichts und seelischer Wärme, eine Wolke neuen Segens, ein lebendiger Strom erhöhten Heils! Und möge zwischen Preußen und Rußland nie ein Verhältniß eintreten, das der verwandtschaftlichen Liebe zwischen ihren Höfen nicht entspräche! Die Wahrscheinlichkeit dazu ist da; denn zwischen Völkern, deren Herrscher sich lieben, pflegt nichts als Freundschaft gepflogen zu werden, zumal wenn sie sich, wie Friedrich Wilhelm IV. und Alexander II. mit frommem, Gott ergebenem Sinne lieben. Hoffen wir mit Zubericht, daß es ihnen gelingen werde, dem Westen gegenüber, der Welt nicht minder den Frieden zu erhalten, als das einst Friedrich Wilhelm III., Alexander I. und Franz I. gelang. Zwar hat sich Oesterreich von dem Bunde abgewandt, dem es einst angehört, aber gewiß nicht in feindlicher Absicht. Der Westen hat durch Oesterreich sein Gewicht dem Osten gegenüber vergrößert, aber hoffentlich ist grade dadurch die Gefahr desselben für den Frieden der Welt geringer geworden. Wir wollen uns daher durch die Rührigkeit nicht in Furcht setzen lassen, welche noch unter der Schuzmannschaft und Feuerwehr der europ. Tractate herrscht, wir wollen die diplomatischen